

Amf.-Salzburg 20.9.34

Liebe gnädige Frau!

Ich danke für Ihren lieben Brief und wünsche nicht,
 dass mein Schreiben als Abbruch meiner Freundschaft gewertet
 werden könnte, die ich dem verehrten Altmeister und Ihnen
 für immer und unveräußert bewahre. Aber ich meine,
 dass es wirklich nicht auf meine Weisheit ankommt, ob
 ich den einen oder anderen Abend bei Ihnen ausfülle,
 der Jüngeren gehört und vor allem Besseren, das heißt
 oben in erster Linie Ihrem religiösen Gatten, der stets der
 würdige Gegenstand der Dichterabende ist und bleiben soll.

Wie wenig es dabei auf mich ankommt, wird Ihnen
 ja der Herr List sagen können, der meine Einladung mit
 gemeinsamen Arbeit zurückwies und das Ganze haben
 wollte, darüber ich mit ihm nicht streite und nicht in
 Wettbewerb trete, wenn ich auch weiß, dass einige
 Zuhörer nur freundlich gesinnt sind. Man soll nicht
 zuviel Ehrgeiz haben, und ich habe ihn wirklich nicht,
 wenigstens nicht für mich.

Aber wenn ich sonst raten und helfen kann,

Ohne dabei in Erinnerung treten zu müssen, so tue
ich es gern, seien Sie denn versichert, fümal ich damit
auch dem einen oder andern unbekanntem Dritten
meinen Dienst erweise, den ich Ihnen gelegentlich
vielleicht als Dichter vorstellen kann, wobei ich
wieder garantiere, dass es dem Unwürdigen sein wird.

Seien Sie meiner immerwährenden
Freundschaft gewiss. Die sich sehr oft bei Gelegenheiten
spontan äußert und bewährt, von denen Sie nichts
wissen, ^{können} weil diese Kunde davon zu Ihnen dringt. Ich
was und bleibe immer, auch in der Forme, der Herold
des Kratichschen Genies, und das ist doch wehmüthiger
als alle Gastrolle, im Dientwillen ich schon so viele
Anfeindungen gerade von Ihnen hinnehmen müsste,
die jetzt so übereifrig sind, und es gewiss viel
besser machen als ich.

Seien Sie überzeugt, dass mir jede Empfindlichkeit
oder gar Gebränktheit fern liegt, schon deshalb,
weil ich so fürchtbar viel zu thun habe und aus lauter
Freude über so viel Können, das zu leisten ist, gar
nicht dazu komme, auf andere etwa neugierig
hinzuschauen, die vielleicht zu wenig wissen, wie sehr
ich meine Arbeit glücklich, froh und meistlos mache.

Kodmals: in alter Freundschaft Ihr Lux

